



Praxisunterricht für den guten Zweck: 18 Lehrlinge sind mit der Neugestaltung des Gartens im Aufbauwerk der Jugend in Bad Häring befasst.



„Vergelts Gott“ sagt Kinderheimleiter Dietmar Mutschlechner. Innungsmeister Georg Steixner (vorne, v.l.) sowie den Tischlern Markus Dekker, Innungs-GF Wolfgang Kendler, Christian Pienz, Friedrich Wieser, Klaus Buchauer und Michael Schraffl (hinten, v.l.).

Fotos (2): WKT

Gärtner und Tischler mit Herz helfen Tiroler Kindern

Professionelle Beratung gegen finanziellen Pensionsschock

Die so genannten Pensionslücken werden künftig immer größer werden – die Tiroler Finanzdienstleister wollen mit ihrem Know-how helfen, sie zu schließen.

Kann sich der österreichische Staat sein Pensionssystem noch leisten? Wohl nicht mehr lange – zumindest nicht in der derzeitigen Form. Denn noch arbeitet die Generation der so genannten „Baby Boomer“. Aber in den kommenden 20 Jahren werden sehr viele Menschen aus den geburtenstarken Jahrgängen das Pensionsalter erreichen. Dadurch wird die Gruppe derer, die in das Pensionssystem einzahlen kleiner, während gleichzeitig die Gruppe derer, die daraus heraus nehmen weiter anwächst. Für den Wiener Pensionsexperten und Berater Peter Manhart, der auf Einladung der Fachgruppe der Finanzdienstleister kürzlich in Tirol zu Gast war, steht deshalb fest: „Die staatlichen Pensionen werden auch künftig sicher sein, allerdings werden sie bei weitem nicht so hoch sein wie bisher.“ Realistisch betrachtet, werden sich die staatlichen Pensionen demnach in einer Größenordnung von 40 bis 50 Prozent des letzten Bruttoeinkommens bewegen.

Gerade vor diesem Hintergrund kommt für jeden Einzelnen der eigenen Pensionsvorsorge eine besondere Bedeutung



Pensionsexperte Peter Manhart und FGO Michael Posselt (r.) unterstreichen die Bedeutung einer unabhängigen Vorsorgeberatung.

Foto: WKT

zu. Das unterstrich Manhart zum einem bei der Publikumsveranstaltung unter dem Titel „Sicher in die Pension – aber wie sicher ist die Pension?“ und zum anderen bei einem Fachseminar für Tiroler Vermögensberater anhand eines Beispiels: Ein heute 45 Jahre alter Mann, wird mit 65 in Pension gehen und erwartet eine Pensionslücke zum heutigen Wert von 1.000 Euro – die er schließen möchte. Diese Ren-

te soll mit zwei Prozent per anno wertgesichert sein. Allein dazu ist ein Barwert von 266.480 Euro notwendig. Soll die künftige Rente aber auch schon in der Ansparphase wertgesichert sein (bei einer angenommenen Inflation von 2,5 Prozent – einem Wert der deutlich unter dem Schnitt der vergangenen 20 Jahre liegt), muss die angestrebte Sparsumme schon 436.000 Euro betragen.

Trotz dieser enormen Zahlen

und der wenig erfreulichen Aussichten wird bei der Vorsorgeberatung immer noch relativ wenig Zeit auf die Erörterung des Problems an sich verwendet, sondern sehr viel über Produkte gesprochen. Ergebnis ist dann oft, dass schlecht beratene Kunden ihre Produkte nach kurzer Zeit wieder stornieren und viel Schaden entsteht, so Manhart.

Das ist den Tiroler Vermögensberatern, die sich verstärkt als Pensions- und Vorsorgeexperten ins öffentliche Bewusstsein rücken wollen, ein Dorn im Auge: „Richtige Vorsorgeberater kommunizieren mit ihren Interessenten und Kunden zunächst nicht über die Lösungen, sondern über das Problem an sich. Andere Anbieter haben dabei aber oft das Handicap, dass sie bestimmte Produkte an den Mann beziehungsweise die Frau bringen müssen. Im Gegensatz dazu sind Vermögensberater unabhängig und nur dem Kunden verpflichtet. Das ist ein Vorteil, den die gewerblichen Vermögensberater zukünftig für ihre Kunden noch stärker nutzen wollen“, meint Michael Posselt, Fachgruppenobmann der Tiroler Finanzdienstleister.